

18. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Sprachwissenschaft, Freiburg
28. Februar – 1. März 1996

Eckart FRAHM & Carsten PEUST:

*Ägyptische Hieroglyphen und assyrisch-babylonische Keilschrift:
Warum komplexe Graphiesysteme leistungsfähiger sind als Alphabetschriften*

Handout

Abschnitt 1: Komplexe Graphiesysteme

Abbildung 1a: Funktionsklassen von Graphemen in komplexen Graphiesystemen

	Hieroglyphisch	Demotisch	Keilschriftlich
Phonogramm	/m/	/m/	/mal/
Semogramm	[+ göttlich]	[+ göttlich]	[+ göttlich]
"Lexikogramm"	"geben" /li'cit/	"geben:INFIN." /ti/	

Abbildung 1b: Arbiträre hieroglyphische Semogramme und Lexikogramme

[+ schlecht]	[+ abstrakt]
"zugehörig zu..." /ʔulij/	"wahr" /murʊd/

Abbildung 1c: Graphemsubsysteme zur Auszeichnung von Fremdwörtern

Neuägyptisch für natives Sprachmaterial:	/s/		/c ^h /	
Neuägyptisch für semitische Fremdwörter:	/s/		/c ^h /	
Koptisch für natives Sprachmaterial:	/t/		/w/	
Koptisch für griechische Fremdwörter:	/t/		/w/	

Abbildung 1d: Referenz schriftlicher
Zeichen: Idealisiertes Schema

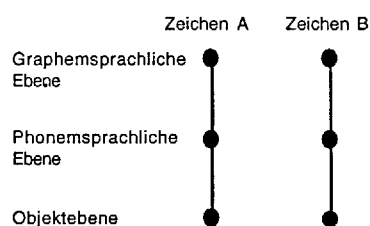
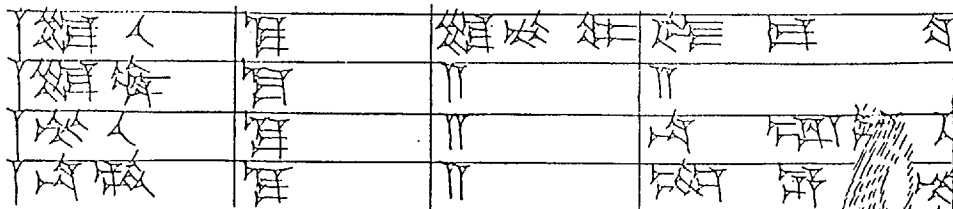


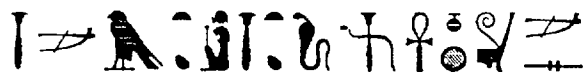
Abbildung 1e: Auszug aus der sumerisch-akkadischen Liste Ea A = *nâqu* – ein Beispiel für die Polyphonie und Polysemie der Keilschriftzeichen¹



sum. Aussprache	Zeichen	Zeichename	akkad. Übersetzung
tu-u	TÚG	<i>tu-kul-lum</i>	<i>šu-ba-tú</i> (Kleidung)
tu-ug	TÚG	min (dito)	min (dito)
mu-u	TÚG	min (dito)	<i>na-al-ba-šú</i> (Mantel)
na-am	TÚG	min (dito)	<i>tè-e-mu</i> (Verstand)

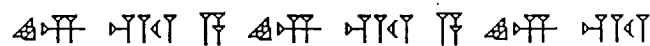
Abschnitt 2: Nebenreferenz des Graphems auf die Graphemebene

Abbildung 2a: Götterinyokation im Tempel von Esna²



Mnhy.t₁ W3dy.t₂ wd₃nh₄ n mri=s₅
 Menhit₁, Wadjit₂, die Leben₄ gewährt₃,
 wem sie beliebt₅

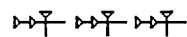
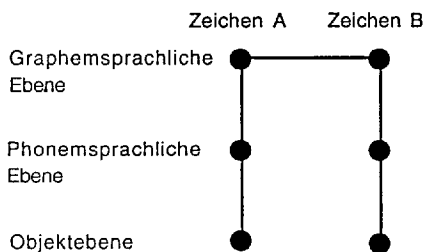
Abbildung 2b: Auf mittelbabylonischen Grenzsteinen und in babylonischen Urkunden bezeugte Schreibung³



im- ri- a im- ri- a im- ri- a
*kimtu*₁ *nišūtu*₂ *salātu*₃

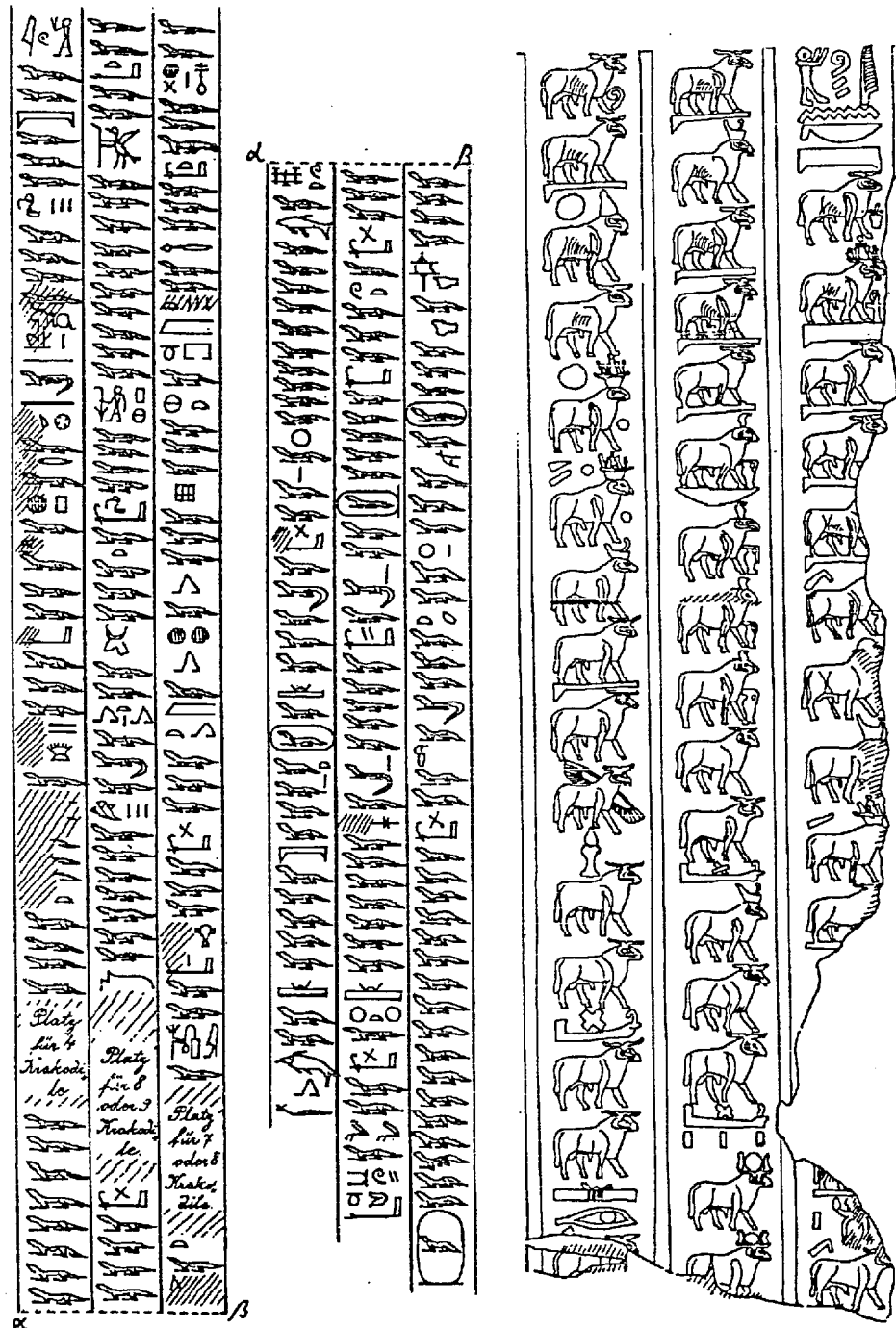
Kleinfamilie₁, Großfamilie₂ und Sippe₃

Abbildung 2c: Aus dem Schöpfungsepos Enūma eliš:⁴



AN dingir-dingir
*an*₁ *ilī*₂
 zu₁ den Göttern₂

Abbildung 2d: Zwei Hymnen an Chnum von Esna⁵



Widder- bzw. krokodilsgestaltige Zeichen nehmen in diesem Text eine große Zahl phonographischer und semographischer Lesungen an.

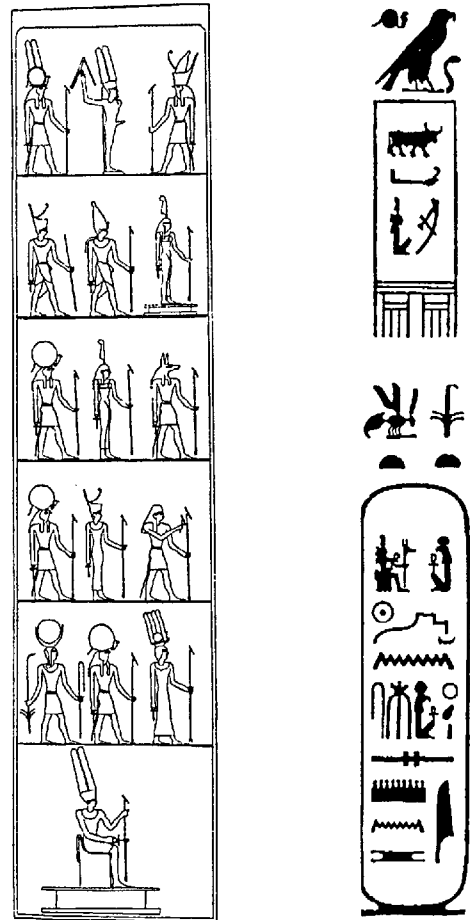
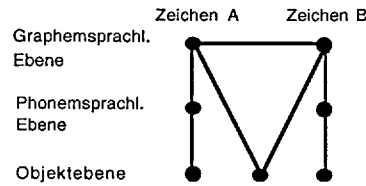
Tentative Interpretation des Widderhymnus bis zur ersten Lücke:

ḥw n=k₁ Ḥnmw-Wsir₂ bik₃ špss₄ Ḥnmw-R^c₅ nb₆ sh.t₇ [...

Preis Dir₁, Chnum-Osiris₂, erhabener₄ Falke₃, Chnum-Re₅, Herr₆ des Feldes₇ [...⁶

Abbildung 2e: Schreibung der Königstitulatur Ramses II mit Götterfiguren, Abu Simbel⁷

Ganz rechts die gewöhnliche Form der Titulatur



Lesung der unteren beiden Register:

$z'_1 R'_2 R'-msj-sw_3$

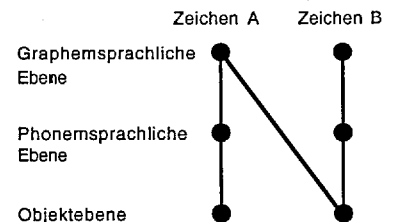
Sohn₁ des Re₂, Ramses₃,

$mrj_4 \dot{I}mn_5$

von Amun₅ geliebt₄

Abschnitt 3: Nebenreferenz des Graphems auf die Objektebene

Abbildung 3: Schreibung des Gottesnamens Chnum mit pflanzenförmigen Graphemen⁸



Die linken drei Grapheme stehen als Einkonsonantenzeichen /h/, /n/ und /m/ zur Bezeichnung des Gottesnamens

"Chnum" in folgendem Zusammenhang:

$n \dot{H}nm(w)_1 s:rd_2 t'_3 m rd=f_4$

Für Chnum₁, der die Erde₃ durch ihre Vegetation₄ gedeihen läßt₂

Sie stellen eine symbolische Nebenreferenz auf den Kontext her, ohne aber als reguläre Grapheme für ein ägyptisches Wort "Vegetation" gelten zu können.

Abschnitt 4: Nebenreferenz des Graphems auf die phonemsprachliche Ebene

Abbildung 4a: Schreibung des Namens der Göttin Menhit im Tempel von Esna⁹



*Mnhy.t*₁ *nb.t*₂ *pšw.tiw*₃

"Menhit₁, die Herrin₂ der Urzeitlichen₃."

Statt *Mnhy.t* /*mən'hol*

kann auch gelesen werden:

*hpr.t*₁ *m hš.t*₂, phonemat. etwa /*xoprən'hu*/

"Die zuerst₁ Entstandene₂"

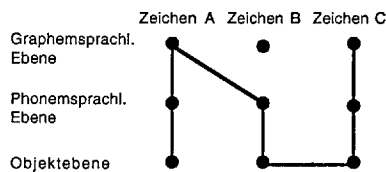


Abbildung 4c: Möglichkeit von Nebenlesarten bei einem Einzelwort am Beispiel von *maštakal* "Seifenkraut, das als Kultmittel verschiedentlich in Ritualtexten erwähnt wird"¹¹

𒍪𒍪𒍪𒍪𒍪 𒍪𒍪𒍪𒍪𒍪
 Ú- AŠ-BAD
 = *maštakal*
 Seifenkraut
 = *šammu nebû*
 leuchtend (machendes) Kraut

Die Lesung *maštakal* "Seifenkraut" ergibt sich, wenn man die Zeichenfolge sumerisch úin₆-úš liest, entsprechend der für *maštakal* eigentlich üblichen sumerographischen Schreibung úin-nu-úš (𒍪𒍪𒍪𒍪𒍪𒍪 𒍪𒍪𒍪𒍪𒍪𒍪 𒍪𒍪𒍪𒍪𒍪).

Die Lesung *šammu nebû* "leuchtend (machendes) Kraut" ergibt sich, wenn man eine sumerische Lesung ú dili-bad ansetzt.

Abbildung 4b: Schreibung des Namens der Göttin Neith im Tempel von Esna¹⁰



*N.t*₁ *mw.t*₂ *n w'*₃ *iw.ti sn.w=f*₄

Neith₁, die Mutter₂ des Einzigen₃ ohne Seinesgleichen₄ (d.i. des Sonnengottes Re)

Statt *N.t* kann auch gelesen werden

*mw.t*₁ *R'*₂ "Mutter₁ des Re₂"

Abbildung 4d: Ableitung eines Epithetons der Göttin Antu aus einer ungewöhnlichen Schreibung ihres Namens in einem spätbabylonischen religiösen Traktat aus Uruk¹²

𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭
 AN di- in- gi- ir An- tu₄ il- tu₄ el- let
 AN₁dingir₂ Antu₃ iltu₄ ellet(u)₅

Antu₃ ist die "reine₅ Göttin₄", (weil ihr Name mit dem Zeichen) AN₁ (geschrieben werden kann, das auch die Lesung) dingir₂ (hat).

Zugrunde liegt die Überlegung, daß das sumerische Wort dingir lexikalischen Listen zufolge sowohl *iltu* "Göttin" als auch *ellu* "rein" bedeuten kann.

Abbildung 4h: In einem Kommentar unterbreitete Rationalisierung der Beziehung zwischen einer Omenprotasis und einer Omenapodosis durch Graphemanalyse

In der Serie Sagig findet sich in Tf. I, 46 das Omen:¹⁷

𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭

DIŠ gišgigir igi gig bi šu dingirIšg-tár

narkabtu₁ imur₂ maršu₃ šū₄ qāt₅ Ištar₆

(Wenn) er (der Beschwörer auf dem Weg zum Kranken) einen Wagen₁ sieht₂, (so hat) den besagten₄ Kranken₃ die Hand₅ der Ištar₆ (geschlagen).

Der Kommentar IM 74357 bietet hierzu nun u.a. die folgende Erklärung:¹⁸

𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭

ú- bu U : di- [li- pat]

ubuU : di[lipāt]

(Das Zeichen) U bedeutet, wenn (sumerisch) ubu gelesen *di[lipāt]* (= Venus, Ištar).

Diesem Eintrag liegt die Analyse einer älteren, in den lexikalischen Listen überlieferten Form des Zeichens GIGIR zugrunde: 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭. Aus diesem Zeichen ist das 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 extrahiert und vermittels astralmythologischer Überlegungen mit der Göttin Ištar in Verbindung gebracht worden — mit dem Erfolg, daß die Protasis und die Apodosis des Omens nun aufeinander bezogen sind.

Abbildung 4i: Rationalisierung eines magisch-medizinischen Textes durch Ausdeutung seines Zeichenbestandes in einem Kommentar; der gedeutete Text enthält medizinische Anweisungen und Beschwörungen zur Erleichterung einer Geburt¹⁹

Zur Deutung des Wortes *šamnu* "Öl", geschrieben 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭, findet sich u.a. der folgende Eintrag:

𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭

ni- ig NÍG *sin-niš-tim*

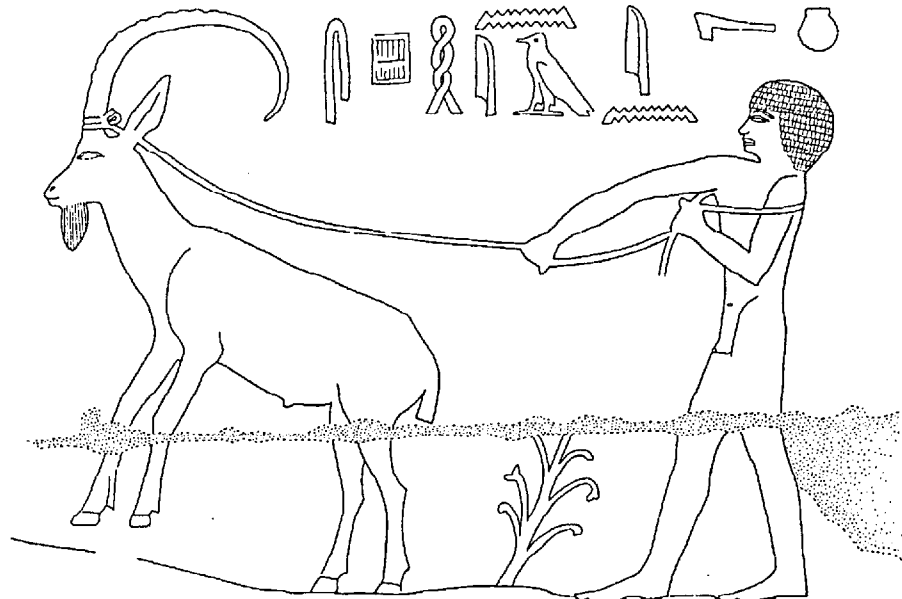
nigNÍG *sinništīm*

(Das Zeichen) NÍG (bedeutet, wenn sumerisch(?)) nig (gelesen), *sinništīm* (Frau).

Das in *šamnu* zur Bezeichnung der Silbe /ša/ verwendete Zeichen 𒀭𒀭𒀭𒀭𒀭 kann auch /nig/ gelesen werden und ergibt so über den Umweg des Sumerischen(?) die Bedeutung Frau. Zwischen dem zur Behandlung eingesetzten Mittel und dem Patienten ist auf diese Weise eine Beziehung hergestellt worden.

Abschnitt 5: Konsequenzen des Bildcharakters von Graphemen

Abbildung 5a: Alternativ als Semogramme wie als Bild interpretierbare Symbole²⁰



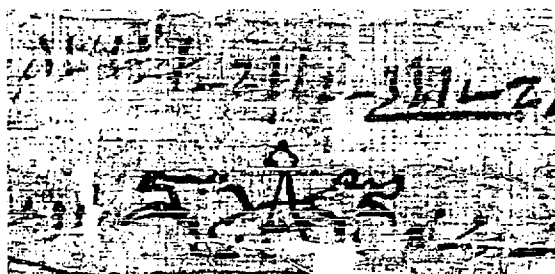
Die gewöhnliche Schreibung dieser Phrase wäre

𓂏 𓂛 𓂛 𓂛 𓂛 𓂛
sph₁ ni₂ in₃ nw₄

Fangen₁ des Steinbocks₂ durch₃ den Jäger₄

Im Text oben fehlen aber die Semogramme: 𓂛, 𓂛 und 𓂛. Äußerlich vergleichbare Objekte finden sich in der darunterstehenden Zeichnung, die somit neben der offensichtlichen Interpretation als Bild eine weitere Interpretation im Sinne von Schrift erfordert.

Abbildung 5b: Spontanschöpfung eines hieratischen Zeichens in einem Brief²¹

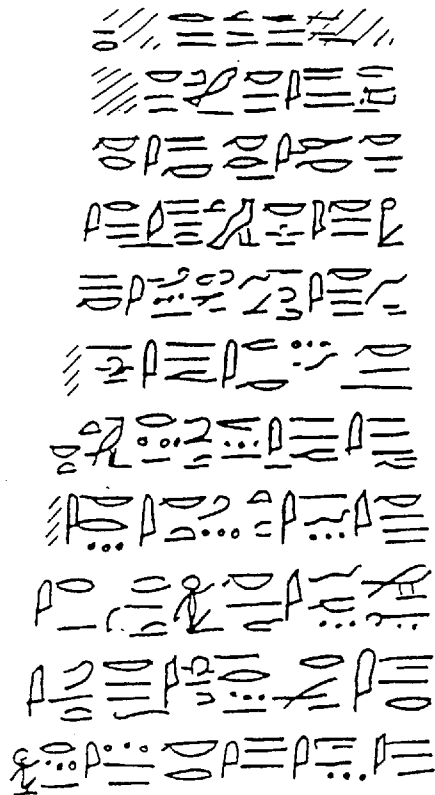


Links das Original, rechts eine hieroglyphische Transliteration. Der Schreiber hat ein Zeichen für ein Nilpferdkopfamulett spontan erfunden. Der Kontext lautet:

ir₁ t₂ mdw.t₂ n p₃ X₃, iw₄ d₅=i₆ n=k₇

Was₁ die Angelegenheit₂ des X₃ betrifft₁, so₄ habe ich₆ (es) dir₇ gegeben₅.

Abbildung 5c: Pseudo-Hieroglyphen auf einer ptolemäischen Horusstele²²



Diese Inschrift reproduziert nur den allgemeinen Bildcharakter der Hieroglyphen unter Verlust ihrer graphematischen Funktion

Abbildung 5e: Pseudo-Keilschrift auf einem Amulett gegen die Kindbettfieberdämonin Lamaštu²³

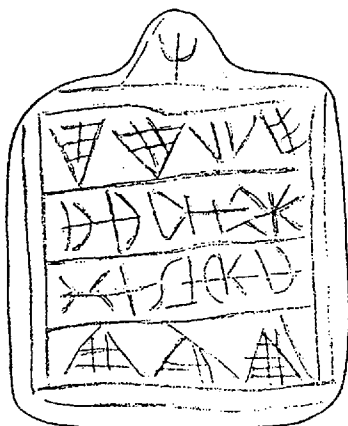
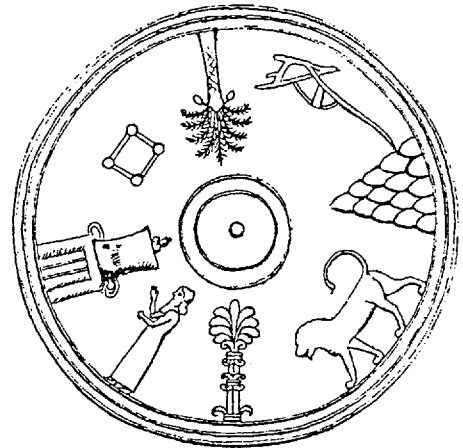


Abbildung 5d: Symbolische Schreibung des Namens des Assyrekönigs Asarhaddon²⁴



Die Symbole sind auf dem "Deckel" eines Tonprismas angebracht. Einer begleitenden Inschrift zufolge bilden die Zeichen – auf eine bislang noch nicht entschlüsselte Weise – den Namen des Königs ab.

- 1 YBC 2176, Kopie: YOS 1: pl. XLIV, Bearbeitung: MSL XIV: 185.
- 2 Esna 233, 23. Aus SAUNERON 1982: 56.
- 3 Belege CAD N2: 298a.
- 4 Z.B. En. el. V 1. Siehe LAMBERT & PARKER 1966: 27.
- 5 Es handelt sich um die Texte Esna 103 (Widderhymnus) und Esna 126 (Krokodilhymnus). Abbildungen aus SAUNERON 1963 (Esna II): 204 (Widder) bzw. LEPSIUS 1897-1913: 4, 19 (Krokodile)
- 6 Im Anschluß an die Stellen Esna 232, 4 u. Esna 232, 6.
- 7 Aus DRIOTON 1940: 315.
- 8 Esna 225, 23. Aus SAUNERON 1982: 62.
- 9 Esna 233, 17. Aus SAUNERON 1982: 58.
- 10 Esna 216, 11. Abbildung aus SAUNERON 1982: 57.
- 11 Belege CAD M1: 391f; zur Deutung MAUL 1995: 65.
- 12 MLC 1890, vs.3. Bearbeitg. BEAULIEU 1995:187-213.
- 13 Erra-Epos I 4. Bearbeitung CAGNI 1969, 58f.
- 14 Siehe BOTTÉRO 1977: 5-28.
- 15 LAMBERT & PARKER 1966: 41.
- 16 BM 47463, Rs. Bearbeitung LIVINGSTONE 1986, 54f.
- 17 GEORGE 1991: 144, 150.
- 18 GEORGE 1991: 150f., 161.
- 19 11N-T3, bearbeitet von CIVIL 1974: 331-336 und CAVIGNEAUX 1987: 252-255.
- 20 Relief aus dem Grab des R'-m-k' in Saqqara, 5. Dynastie. Aus FISCHER 1986: 28.
- 21 Papyrus BM 10411, verso 3. 20. Dynastie. Aus JANSSEN 1991: Tafeln 3f.
- 22 Stele Baltimore 739. Aus STERNBERG-EL HOTABI 1994: 232.
- 23 Aus LIMPER 1988: 193, Fig. 483.
- 24 CT 44: pl. IV.

Bibliographie

- BEAULIEU, Paul-Alain 1995: Theological and Philological Speculations on the Names of the Goddess Antu, in *Orientalia Nova Series* 64: 187-213
- BOTTÉRO, Jean 1977: Les Noms de Marduk, l'écriture et la "logique" en Mésopotamie ancienne, in de Jong Ellis, Maria (ed.) *Essays on the Ancient Near East in Memory of Jacob Joel Finkelstein*, Hamden, Connecticut, S. 5-28
- CAD: *The Assyrian Dictionary of the University of Chicago*, Chicago, Glückstadt, 1956-
- CAGNI, Luigi 1969: *L'Epopea di Erra*, Roma (Studi Semitici 34)
- CAVIGNEAUX, Antoine 1987: Aux sources du Midrash: l'herméneutique babylonienne, in *Aula Orientalis* 5: 243-255
- CIVIL, Miguel 1974: Medical Commentaries from Nippur, in *Journal of Near Eastern Studies* 33: 329-338
- CT: *Cuneiform Texts from Babylonian Tablets in the British Museum*, London 1896-
- DRIOTON, Étienne 1940: Recueil de cryptographie monumentale, in *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 40: 305-429
- FISCHER, Henry George 1986: *L'écriture et l'art de l'Égypte ancienne*, Paris (Collège de France - essais et conférences *ohne Nr.*)
- GEORGE, Andrew R. 1991: Babylonian Texts from the Folios of Sidney Smith, Part Two: Prognostic and Diagnostic Omens, Tablet I, in *Revue d'Assyriologie et d'Archéologie Orientale* 85: 137-167
- GUTBUB, Adolphe 1953: Jeux des signes dans quelques inscriptions des grands temples de Dendérah et d'Edfou, in *Bulletin de l'Institut Français d'Archéologie Orientale* 52: 57-101
- JANSSEN, Jac J. 1991: *Late Ramesside Letters and Communications*, London (Hieratic Papyri in the British Museum VI)
- KAHL, Jochem 1994: *Das System der ägyptischen Hieroglyphenschrift in der 0.-3. Dynastie*, Wiesbaden (Göttinger Orientforschungen IV, 29)
- KURTH, Dieter 1983: Die Lautwerte der Hieroglyphen in den Tempelinschriften der griechisch-römischen Zeit – Zur Systematik ihrer Herleitungsprinzipien, in *Annales du Service des Antiquités de l'Égypte* 69: 287-309
- LEPSIUS, Carl Richard 1897-1913: *Denkmäler aus Aegyten und Aethiopien: Text*, Berlin (5 Bände, herausgegeben von Eduard Naville unter Mitarbeit von Ludwig Borchard, bearbeitet von Kurth Sethe)
- LAMBERT, Wilfred G., Parker, Simon B. 1966: *Enuma eliš, the Babylonian Epic of Creation, the Cuneiform Text*, Oxford
- LIMPER, Klaudia, 1988: *Uruk — Perlen, Ketten, Anhänger*, Mainz (Ausgrabungen in Uruk-Warka, Endberichte Bd. 2)
- LIVINGSTONE, Alasdair 1986: *Mystical and Mythological Explanatory Works of Assyrian and Babylonian Scholars*, Oxford
- MAUL, Stefan M. 1994: *Zukunftsbewältigung — eine Untersuchung altorientalischen Denkens anhand der babylonisch-assyrischen Löserituale (Namburbi)*, Mainz 1994 (Baghdader Forschungen Bd. 18)
- MSL: *Materialien zum sumerischen Lexikon; Materials for the Sumerian Lexicon*, Rom 1937-
- SAUNERON, Serge 1963: *Le temple d'Esna II*, Le Caire (Publications de l'Institut Français d'Archéologie Orientale)
- , 1982: *L'écriture figurative dans les textes d'Esna*, Le Caire (Publications de l'Institut Français d'Archéologie Orientale: Esna VIII) (posthum herausgegeben von J. J. Clère)
- SCHENKEL, Wolfgang 1981: Rebus-, Buchstabiersilben- und Konsonantenschrift, in *Göttinger Miszellen* 52, 83-95
- STERNBERG EL-HOTABI, Heike 1994: Der Untergang der Hieroglyphenschrift, in *Chronique d'Égypte* 69: 218-248
- YOS: *Yale Oriental Series, Babylonian Texts*, New Haven 1915-